

Netzwerk Ökumenischer Kirchentag (ÖKT) 2010

Presseerklärung

Fair teilen statt sozial spalten – Für ein neues Sozialwort der Kirchen

Köln. Rund zehntausend Menschen – darunter zahlreiche Prominente – wollen, dass die Kirchen eine radikale gesellschaftliche Umkehr einfordern und ein neues Sozialwort erstellen lassen.

„Die Kirchen müssen endlich ihrem prophetischen Auftrag gerecht werden und ihre Stimme erheben für „Fair teilen statt sozial spalten“. Dies fordert das Netzwerk Ökumenischer Kirchentag in einem offenen Brief an den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Nikolaus Schneider und an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch.

Mit dem Brief übergibt das ÖKT Netzwerk zugleich knapp zehntausend Unterschriften unter eine Erklärung, die die Kirchenleitungen auffordert, einen breiten demokratischen Prozess für ein Sozialwort in Gang zu setzen.

„Die Zeit ist reif, um eine radikale gesellschaftliche Umkehr einzufordern, einen Neubeginn, der die Schöpfung bewahrt und allen Menschen Gerechtigkeit schafft. Es gibt Alternativen zu einem Leben auf Kosten der Armen und der Natur – hier und weltweit. Die Kirchen müssen diese Alternativen fördern.“

Die Erklärung wurde unter anderen von dem Sozialethiker Friedhelm Hengsbach, dem SPD-Politiker Wolfgang Thierse, den CDU-Politikern Norbert Blüm und Heiner Geißler, den evangelischen Theologen Ulrich Duchrow, Christian Führer und Heino Falcke sowie von Rosemarie Wenner, der Bischöfin der Evangelisch-Methodistischen Kirche, unterzeichnet. Sie erhoffen sich von ihrer Initiative, dass die Kirchen einen breiten Dialog über Alternativen zum herrschenden Wirtschaften einleiten. Er könnte – wie der breite Konsultationsprozess in den 1990er Jahren – zu einem Sozialwort der Kirchen führen. Dieses 1997 veröffentlichte Sozialwort trug zu seinerzeit zu einem breiten Veränderungsprozess in Deutschland bei.

Die Initiatoren halten die Forderung nach „Fair teilen statt sozial spalten“ gerade jetzt für dringlich, da die Politikerinnen und Politiker wieder mit euphorischen Botschaften über den Aufschwung und mehr Wirtschaftswachstum aufwarten. Denn „die Menschen spüren, wie sehr die sozialen und ökologischen Probleme dennoch wachsen und sie ahnen, dass der Problemdruck weiter zunehmen wird, wenn die Weichen der Entwicklung nicht neu gestellt werden. Doch sie erleben, dass dies gerade nicht geschieht. Selten war die Unfähigkeit der politisch Verant-

wortlichen, die Probleme anzugehen und Maßnahmen zu beschließen, die den Interessen mächtiger Lobbygruppen der Wirtschaft zuwiderlaufen, so mit Händen zu greifen wie derzeit“, heißt es in dem Brief an Schneider und Zollitsch.

Unter dem Motto „Fair teilen statt sozial Spalten“ hatte sich zwei Jahre vor dem Ökumenischen Kirchentages in München das ÖKT-Netzwerk 2010 gebildet. Es wird von über 80 kirchlichen und politischen Organisationen getragen, unter anderem von Misereor, Brot für die Welt, die der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, dem Vorstand des Bundes der Katholischen Jugend, den Evangelischen Frauen in Deutschland, dem Reformierten Bund, EIRENE und den Christinnen und Christen bei attac. Die Erklärung des Netzwerkes „Fair teilen statt sozial spalten“ war damals auf eine große Resonanz gestoßen und wurde in zahlreichen Veranstaltungen vor, während und nach dem Ökumenischen Kirchentag diskutiert.

Köln, 10. Dezember 2010

*Netzwerk ÖKT 2010 c/o KAB Deutschlands,
Bernhard-Letterhaus-Str.26, 50670 Köln, Tel.: 0221/7722-201 Fax: 0221/7722-116
Kontakt: Wolfgang Kessler, Tel.: 06171/700338 / Michael Schäfers Tel.: 0178-7722402
www.oekt-netz.de*